

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 34 (1947)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Alois Carigiet und Hans Falk, deren sehr schöne Plakate stark durch einen erlebnismäßigen Gehalt menschlich erwärmt werden, spürt man überall das Bestreben nach Lockerung und Bewegtheit. Sie kommen in gleichem Maße vom Thematischen, von seiner Art des assoziativen Einfalls wie von dessen formaler Lösung her, und der minutiös genau wiedergegebene «Reißnagel im Weltall» ist ein zurückgelassenes Stadium. Im Luzerner Musikwochenplakat von Hans Erni, im «Mäß»- und Filmplakat von Fritz Bühler ist auf jeweils verschiedene Weise dasselbe versucht: den Eindruck des Bewegten im Visuellen zu binden. Man glaubt darin etwas zu spüren, das in der schnellebigen Erscheinungen Flucht dem innersten Wesen unseres Zeitgefühls entspricht. *G. Oeri*

Bücher

Der soziale Wohnungsbau und seine Förderung in Zürich 1942–45

Herausgegeben 1946 vom Hochbauamt der Stadt Zürich
In Kommission bei Verlag für Architektur AG. Erlenbach/Zürich

Diese 115 Seiten starke, reich illustrierte Publikation legt einen Rechenschaftsbericht ab über die in Zürich in den Jahren 1942–45 erstellten Siedlungen. Es handelt sich um insgesamt 48 Anlagen, die zur Hauptsache in Nähe der typischen Industriegebiete Oerlikon, Wallisellen, linke Seite Limmat und Sihlthal liegen. Das Total sämtlicher Wohneinheiten beträgt 4042, wovon 1531 oder 38% Einfamilienhäuser sind. Davon enthalten 204 Häuser 3 Zimmer, 1176 4 Zimmer und 151 5 Zimmer. Demgegenüber weisen 7 Wohnungen 1 Zimmer, 327 2 Zimmer, 1781 3 Zimmer, 387 4 Zimmer und 9 5 Zimmer auf. Von den insgesamt 4042 erstellten Wohnungseinheiten sind nur 246 in privatem, d. h. nicht in genossenschaftlichem Besitze. Diese und andere Angaben gehen aus den verschiedenen, der Publikation beigegebenen sehr aufschlußreichen Tabellen hervor. Die Mehrzahl der Siedlungen stammt noch aus der Periode der Materialverknappung. Das entschuldigt jedoch nicht die Tatsache, daß mit wenigen Ausnahmen recht wenig Interessantes in grundrißlicher und architektonischer Hinsicht geboten wird. Wir haben schon anläßlich der Veröffentli-

chung von drei neueren Zürcher Siedlungen, die zu den besten gehören, im Werk Nr. 1, 1946, darauf hingewiesen, wie wenig neue Ideen in den meisten seit 1942 erstellten Siedlungen zu finden sind. Es ist eine bedauerliche Feststellung, daß gerade die Subventionierungsbehörden, die als solche an einer rationellen Verwendung der zur Verfügung gestellten Beträge besonders interessiert sein sollten, eher hemmend überall dort wirkten, wo sich die Architekten um neue Lösungen in grundrißlicher und bautechnischer Hinsicht bemühten. Mit dieser abgeschlossenen Bauetappe ist bekanntlich Zürichs Wohnungsnot noch bei weitem nicht beseitigt, so daß die Stadt in kürzester Zeit weitere ansehnliche Beträge zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus beschließen muß. Es ist zu hoffen, daß damit gleichzeitig eine neue Etappe des Zürcher Siedlungsbaus beginnt. Wenn auch die Rationierung der Baustoffe aufgehoben ist, so herrscht ja wegen der enormen allgemeinen Bautätigkeit Mangel und vor allem Mangel an Arbeitskräften. Deswegen müßte man meinen, daß endlich eine gewisse Rationalisierung der Planung und Baumethoden erfolgen sollte, wie dies in anderen Ländern und vor allem in dem uns besonders verwandten Schweden der Fall ist. Außerdem erwartet man mehr Grundsätzlichkeit und geistige Frische in grundrißlicher und architektonischer Beziehung, eingedenk der Tatsache, daß Zürich nicht ein Bauerndorf, sondern die größte Schweizerstadt ist, von deren baulichen Entwicklung die maßgebende schweizerische und ausländische Fachwelt mehr als das in der vorliegenden Broschüre Gebotene erwartet.

Die Publikation wird durch zwei Aufsätze bereichert. Im ersten, «Die Wohnungspolitik der Stadt Zürich» von Stadtrat Jakob Peter, dem eifrigen Förderer des sozialen Wohnungsbaus und Mitglied der Wohnbaukommission, erfährt der Leser eine Menge interessanter Ausführungen mit wertvollem Zahlenmaterial über die Bestrebungen und den guten Willen der Stadtverwaltung. Öffentlich geförderten Wohnungsbau gibt es bereits seit dem Jahre 1907. Von dem Mitte 1946 gezählten Wohnungstotal der Stadt mit 107 000 Einheiten waren 19 000 in kommunalem und vor allem genossenschaftlichem Besitze. In den Jahren 1942–45 hat die Stadt 19,1 Millionen Franken Darlehen, 15,5 Millionen Franken Beiträge und 0,5 Millionen Anteile geleistet. Die totalen Anlagekosten inkl. städtische, kantonale und

Bundes-Subventionen belaufen sich auf insgesamt 128 Millionen Franken.

Der zweite Aufsatz, «Sozialer Wohnungsbau und Städtebau» von Stadtbaumeister A. H. Steiner, befaßt sich mehr mit architektonischen und städtebaulichen Fragen, soweit dies anhand der dargestellten Siedlungen überhaupt möglich ist. Die festgestellten Erfahrungen sollen für den kommenden zürcherischen Siedlungsbau ausgewertet werden.

Das von H. Falk graphisch sorgfältig durchgebildete Heft enthält einen farbigen Übersichtsplan von Zürich mit den eingezeichneten Objekten. Am Heft haben außer den beiden Artikelverfassern mitgearbeitet: Architekt BSA Prof. Dr. E. Egli, Architekt E. Lanter und von Seiten des städt. Finanzamtes dessen Sekretär O. Frey und cand. oec. E. Meier. *a. r.*

Paul de Quervain: Neuenstadt

Ernst Flückiger: Murten

Hans Enz: Solothurn

Schweizer Heimatbücher: Paul Haupt, Bern. Je Fr. 2.40 resp. 2.80

Sie haben immer etwas Zufälliges an sich, diese Hefte, in Auswahl und Ausschnitt ihrer Bilder, fast wie eine gute Ansichtskartensammlung, aber zugleich auch etwas Eigenes, Persönliches, Liebes, daß es einem warm ums Herz wird. Schon der Einband – wie reizend der Neuenstadter Käfigturm in graphischer Flüchtigkeit, von Eugen Jordi.

Von Neuenstadt ist auch ein Vogelschaubild gegeben, das zur Not einen Stadtplan ersetzen kann. Aber bei Murten und Solothurn fehlt jede stadtplanmäßige Beigabe, die unbedingt zur Erklärung des städtischen Organismus erwünscht ist. Das würde die Kosten solcher Publikationen, die allerdings bescheiden sind (Fr. 2.40 oder 2.80 pro Heft), nicht wesentlich erhöhen, das Ganze jedoch in einem wichtigen Punkte bereichern. *E. St.*

Verbände

FAS - Sous-Section de Genève

Le nouveau Comité de la Sous-Section de Genève de l'FAS se compose comme suit:

Président: F. Quétant, rue de la Rôtisserie 2, Genève. Tél. 5 38 18